
JuT!

Zum Reinlesen in die neue Spielzeit
2023 | 2024

JENS RASCHKE

WAS DAS NASHORN SAH, ALS ES AUF DIE ANDERE SEITE DES ZAUNS SCHAUTE

1 Zoo mit Aussicht

ERSTER	Stellt euch einen Zoo vor.
ZWEITER	Einen Zoo vor vielen Jahren.
DRITTER	Einen Schwarzweißfotozoo. Stellt euch einen Schwarzweißfotozoo vor.
VIERTER	Keinen sehr großen Schwarzweißfotozoo,
ZWEITER	eher einen ziemlich mickrigen Schwarzweißfotozoo,
ERSTER	eher einen eigentlich-nicht-der-Rede-wert-Schwarzweißfotozoo,
DRITTER	eher einen wär-da-kein-Zaun-drum-wär's-ein-Wald-und-gar-kein-Zoo-Schwarzweißfotozoo.
ZWEITER	Ein paar Rehe, ein Hirsch,
VIERTER	zwei Mufflons, Wildschweine, Eichhörnchen,
ERSTER	eine Entenfamilie, die auf einem kleinen Tümpel dümpelt, Tümpeltür an Tümpeltür mit dem Ehepaar Schwan, stolzen australischen Importvögeln, die allerdings lieber Franzosen wären und sich deshalb von ihren Nachbarn mit <i>Madamm</i> und <i>Mössjö</i> anreden lassen,
ZWEITER	pechschwarz das Gefieder, die Schnäbel hagebuttenrot:
DRITTER	<i>cygni atrati</i> . Trauerschwäne.
VIERTER	Da hinten in der Buche laust sich eine südafrikanische Pavianfamilie, gähnt um die Wette und lässt den Blick dösig in die Ferne schweifen.
ZWEITER	Der Zoo steht auf einem Berg.
ERSTER	Bombastischer Ausblick – selbst in Schwarzweißfotoschwarzweiß.
VIERTER	Um den Zoo herum leben Menschen, tausende, mal ein paar mehr, mal ein paar weniger –
DRITTER	zurzeit eher mehr als weniger –
ZWEITER	in einer Stadt, die allerdings nur aussieht wie eine Stadt.
ERSTER	Da sind schöne Häuser und hässliche Häuser, wie in jeder Stadt.
ZWEITER	Anders als in jeder Stadt steht zwischen den schönen und den hässlichen Häusern ein Zaun.

DRITTER Ein summender, brummender Zaun, mit Stacheldraht oben drauf und Wachtürmen alle paar Meter mit Wachmännern drin, die so gucken, als hätten sie gerade in einen sauren Apfel gebissen.

ERSTER Der Zaun steht nicht wegen der Tiere im Zoo da –

VIERTER die haben ihren eigenen Zaun –

ERSTER der Zaun steht da, weil die Menschen in den schönen Häusern auf gar keinen Fall möchten, dass die Menschen in den hässlichen Häusern zu ihnen herüber kommen und ihnen

ZWEITER den Kühlschrank abtauen,

VIERTER das Badewasser wegbaden,

DRITTER die Tunkemilch auftunken,

ZWEITER oder einfach nur die Hand schütteln und mit sonnigem Lächeln im Gesicht und in fünfzig verschiedenen Sprachen:

ALLE Grüß Gott, Herr Nachbar, schönes Wetterchen heute, nicht?

ZWEITER sagen.

ERSTER Den Zoo dürfen sich die Menschen in den hässlichen Häusern nur von Weitem angucken, durch ihren summenden, brummenden Zaun hindurch.

DRITTER Aber eigentlich dürfen sie nicht einmal das.

ZWEITER Eigentlich dürfen sie gar nichts.

ERSTER Denn diese Stadt, die nur aussieht wie eine Stadt, ist in Wahrheit

ALLE ein Gefängnis.

ZWEITER Ein Gefängnis?

VIERTER fragt ihr jetzt natürlich,

ZWEITER so ein richtiges Gefängnisgefängnis?

DRITTER Denn wer hätte je von einem Zoo in einem Gefängnis gehört? Ich jedenfalls nicht.

ERSTER Ich auch nicht.

ZWEITER Ich auch nicht.

VIERTER Und ich auch nicht.

DRITTER Und das Nashorn erst recht nicht.

ERSTER	Ach je –
ALLE	das Nashorn.
VIERTER	Das Nashorn war eh ein Fall für sich.
ZWEITER	Das Nashorn, müsst ihr wissen, kam aus dem fernen Bengalen. Den lieben langen Tag stand es sehr exotisch in der Gegend rum und klappte ratlos die Augendeckel auf und zu:
DRITTER	Wo bin ich denn hier gelandet?
ALLE	Klapp-klapp.
VIERTER	Das ist doch nicht Bengalen?
ALLE	Klapp-klapp.
ERSTER	Hallo, Sie da, ist das hier etwa Bengalen?
ALLE	Klapp-klapp.
ZWEITER	Nie und nimmer ist das hier Bengalen.
ALLE	Klapp-klapp.
ERSTER	Dann kam der Winter, und das Nashorn aus Bengalen ist gestorben. Das Murmeltiermädchen von nebenan entdeckt es eines Morgens beim Frühsport.
DRITTER	Still und steifgefroren liegt es da unterm frischen Schnee, das Nashorn aus Bengalen,
VIERTER	und das Murmeltiermädchen, das in seinem Leben noch kein totes Nashorn gesehen hat, ist darüber derart entsetzt, dass es um ein Haar seinen Winterschlaf vergisst.
MURMELTIERMÄDCHEN	Mama, Mama, der dicke Mann mit dem Ast auf der Nase liegt dahinten am Zaun und bewegt sich nicht mehr!
DRITTER	ruft es und rennt vor lauter Aufregung, doing-doing, zweimal gegen einen Baum.
MAMA MURMELTIER	Der Arme,
DRITTER	sagt Mama Murmeltier, die gerade dabei ist, den Tisch fürs letzte Frühstück vor der Winterpause zu decken,
MAMA MURMELTIER	er ist bestimmt erfroren.
ZWEITER	Madamm und Mössiö haben da so ihre Zweifel:
MADAMM	So ein Nashorn hat doch ein viel zu dickes Fell, das haut so leicht kein Frost um, denkst du nicht auch, mon chéri?

KATHARINA SCHLENDER

DORNRÖSCHEN oder DAS MÄRCHEN VOM ERWACHEN

PROLOG

EDNA und MABEL fläzen vor sich hin

EDNA

Nichts zu tun in Sachen Zauber.
Nichts zu tun ist schlecht für mich.
Äußerst ärgerlich.
Fühl mich krank und leer.
Ach was red ich. Bin krank! Krank vor
Langeweile!

MABEL

Mal ein bißchen Beine baumeln.

EDNA

Beine baumeln.
Nichts für mich.

MABEL

Vielleicht weiß ich was.

EDNA

Du weißt was, was ich nicht weiß?
Dafür brauch ich ein' Beweis.

MABEL

Ich schwör. Auf die Geschichte ist Verlaß.
Du kennst das Schloß?

EDNA

Was eine Frage. Ja und?

MABEL

Da ist was los.
Ich hab gelauscht im Hintergrund.

EDNA

Nun mach kein Geheimnis draus.

MABEL

Ach wenn wir doch ein Kind hätten.
Ach wenn wir doch ein Kind hätten.
Ach jammern König und Königin.
Die könnten uns gebrauchen.

EDNA

Bin ganz Ohr und wach.

MABEL

Also. Die kriegen das nicht hin.
Das mit dem Kind mein ich.
Die sind nicht gut darin.
Probieren das ganz umständlich.

EDNA

Und warum weiß ich davon nichts?
Von dieser Geschichte?

MABEL

Weil du nur jammerst und kranktust
mit deiner Langeweile.

EDNA

Hätt ich davon gewußt
wär schon längst was passiert.
Komm.

MABEL

Was hast denn vor?

EDNA *flüstert ihr ins Ohr.*

Ach. Wirklich. Nein.

EDNA

Los ins Schloß. Auf das Tor!

1. Szene

im Schloß

*KÖNIGIN ROSITA sitzt im Bett und feilt sich gelangweilt die Fingernägel.
Der KÖNIG schaut angeekelt auf das Gemüse, den Sellerie.*

KÖNIG

Ach wenn wir doch...

KÖNIGIN

...ein Kind hätten.

KÖNIG isst ein Stück Sellerie.

KÖNIG

Ach wenn wir doch endlich.

Er isst Gemüse.

KÖNIGIN

Wenn wir ein Kind hätten. Ach.
War Kind. Tochter. Bin Frau.
Jetzt soll ich Mutter werden wollen.
Alt und älter werd ich.
Mutter. Mut – ter.
Spricht sich leicht.
Ich und eine Mutter. Mama.
Nun sitz ich hier schon Tage
und nichts.
Ach. Ach wenn wir doch nun endlich.

Tumult unter der Bettdecke

Die KÖNIGIN ist entzückt. Ein Frosch springt unter der Decke hervor.

FROSCH

Dein Wunsch wird erfüllt werden.

EDNA und MABEL reiben sich lustvoll die Hände.

EDNA/MABEL

Ja! Ja!

FROSCH

Ehe ein Jahr vergeht
wirst du eine Tochter zur Welt bringen.

KÖNIGIN
Eine Tochter?

FROSCH
Dein Wunsch wird erfüllt werden.

Der FROSCH verschwindet.

KÖNIGIN
Rodebert! Rodebert!
Her! Komm doch!

KÖNIG
Ja! Ja! Bin da!

KÖNIGIN
Eben. Ich. Du. Tochter.

KÖNIG
Was wir.

KÖNIGIN
Eine Tochter. Wir haben eine Tochter.
Noch eh ein Jahr herum ist.

KÖNIG
Welch ein Glück. Was ein Wunder.
Das Glück kommt endlich auch zu uns.
Sie küssen sich.
Weg mit dem Gemüs.
Er wirft das Selleriestück weg.

KÖNIGIN
Und ich kann auch hier raus.

MABEL
Das wär geschafft.
Hast die zwei glücklich gemacht.
Bist ja doch nicht immer böse.

EDNA

Jaja. Lass das Gerede.
Machst mich mit dem Lob und Händedrücken
noch weich und nervös.

MABEL

Ein wenig lieb und nett und fröhlich.
Hast doch gezeigt, dass du es kannst.

EDNA

Nett. Wenn ich das schon hör.

MABEL

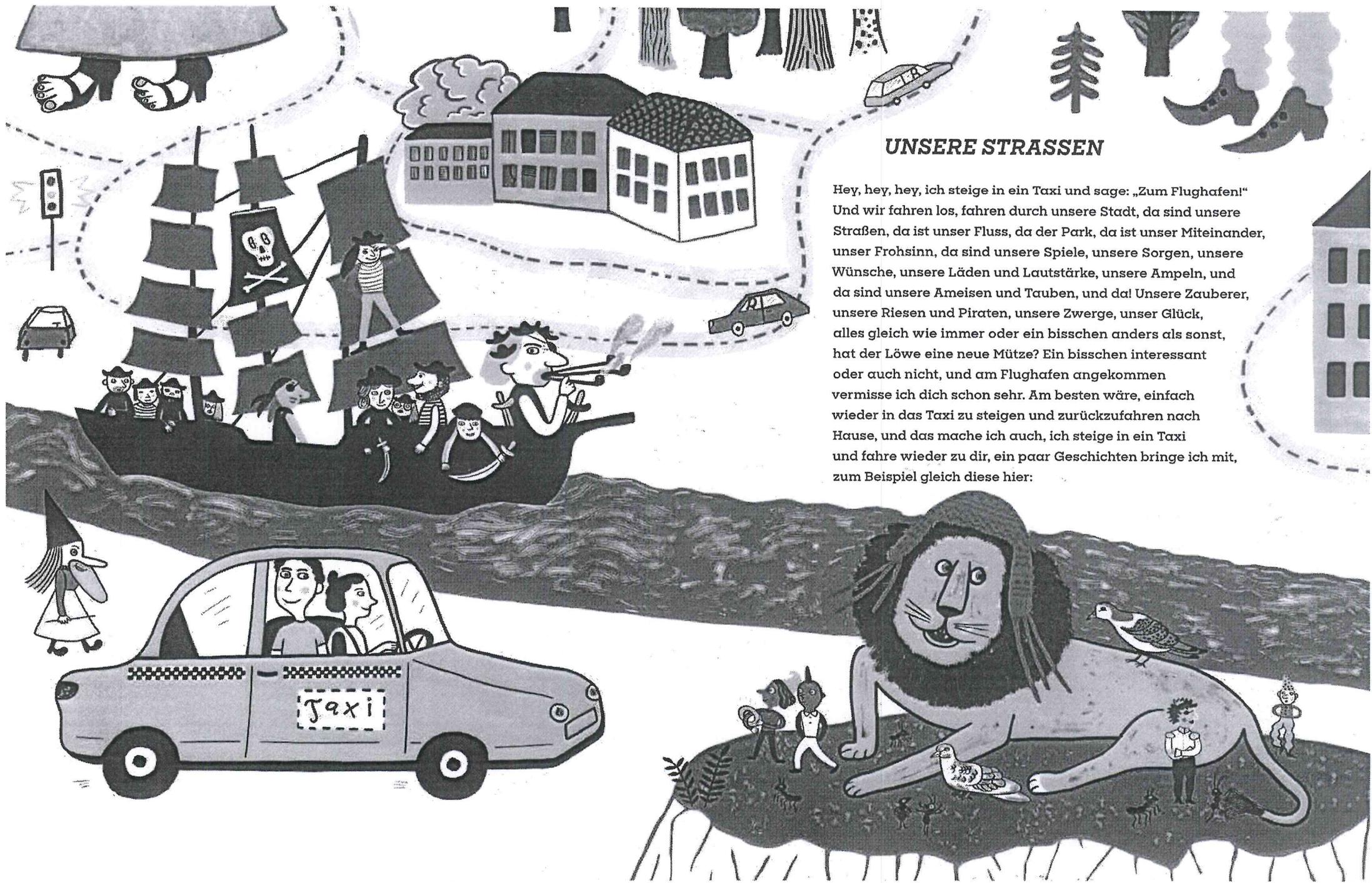
Was ist denn schlecht dran gut zu sein?

EDNA

Das bin ich nicht. War mir zu schwer.

SAŠA STANIŠIĆ

HEY HEY HEY TAXI



UNSERE STRASSEN

Hey, hey, hey, ich steige in ein Taxi und sage: „Zum Flughafen!“ Und wir fahren los, fahren durch unsere Stadt, da sind unsere Straßen, da ist unser Fluss, da der Park, da ist unser Miteinander, unser Frohsinn, da sind unsere Spiele, unsere Sorgen, unsere Wünsche, unsere Läden und Lautstärke, unsere Ampeln, und da sind unsere Ameisen und Tauben, und da! Unsere Zauberer, unsere Riesen und Piraten, unsere Zwerge, unser Glück, alles gleich wie immer oder ein bisschen anders als sonst, hat der Löwe eine neue Mütze? Ein bisschen interessant oder auch nicht, und am Flughafen angekommen vermisse ich dich schon sehr. Am besten wäre, einfach wieder in das Taxi zu steigen und zurückzufahren nach Hause, und das mache ich auch, ich steige in ein Taxi und fahre wieder zu dir, ein paar Geschichten bringe ich mit, zum Beispiel gleich diese hier:

KLO

Hey, hey, hey, ich steige in ein Taxi und setze mich und ich sitze auf einem Klo.

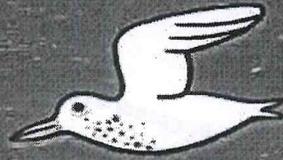
Ich sage: „Hier ist ja ein Klo.“

Der Taxifahrer sagt: „Wie finden Sie das Klo?“

Ich sage: „Für ein Klo recht bequem.“

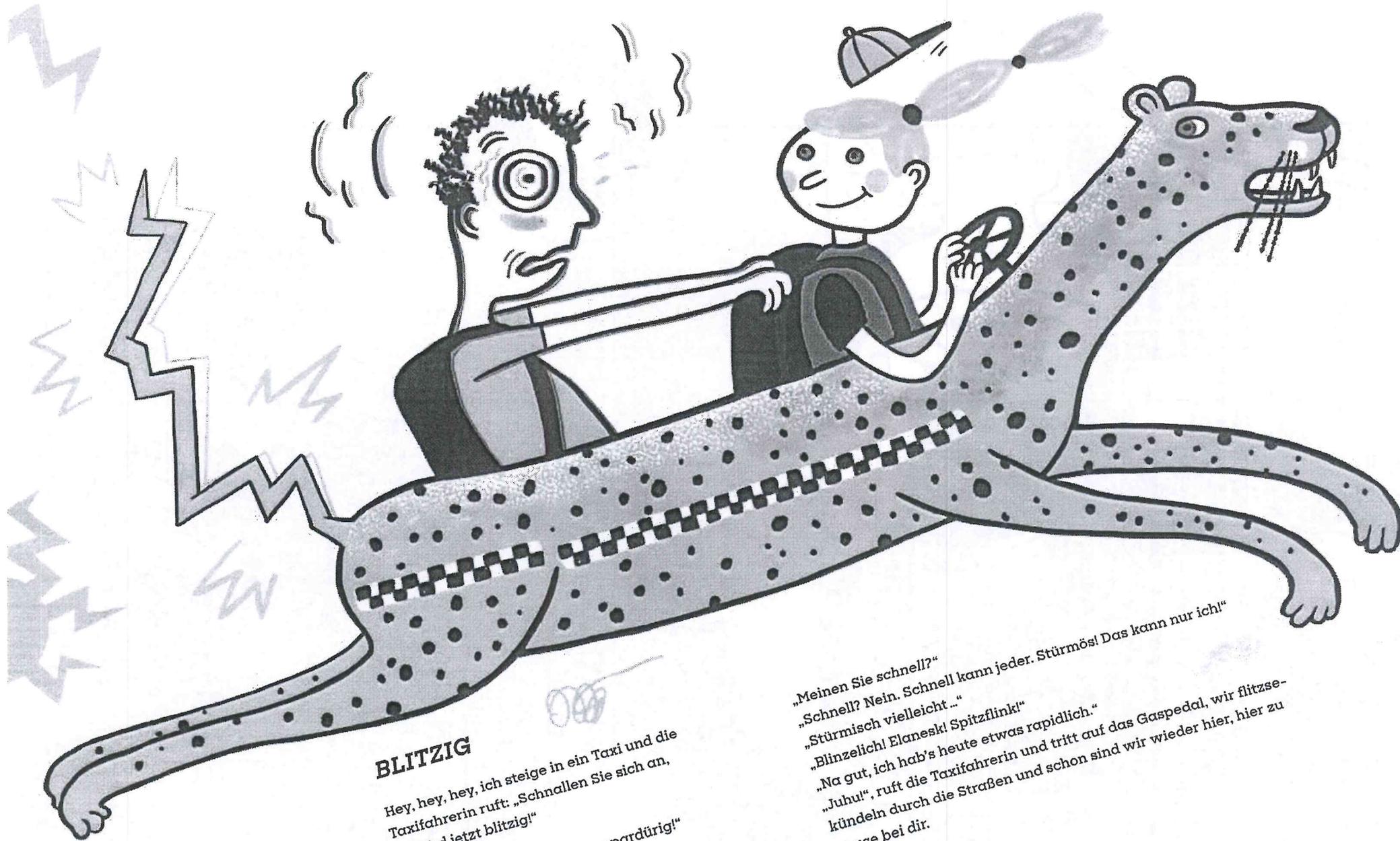
Der Taxifahrer sagt: „Und praktisch ist es auch!“

Aber weil ich gerade nicht muss und auch nicht will, bedanke ich mich und nehme ein anderes Taxi nach Hause, nach Hause zu dir.



TAXI

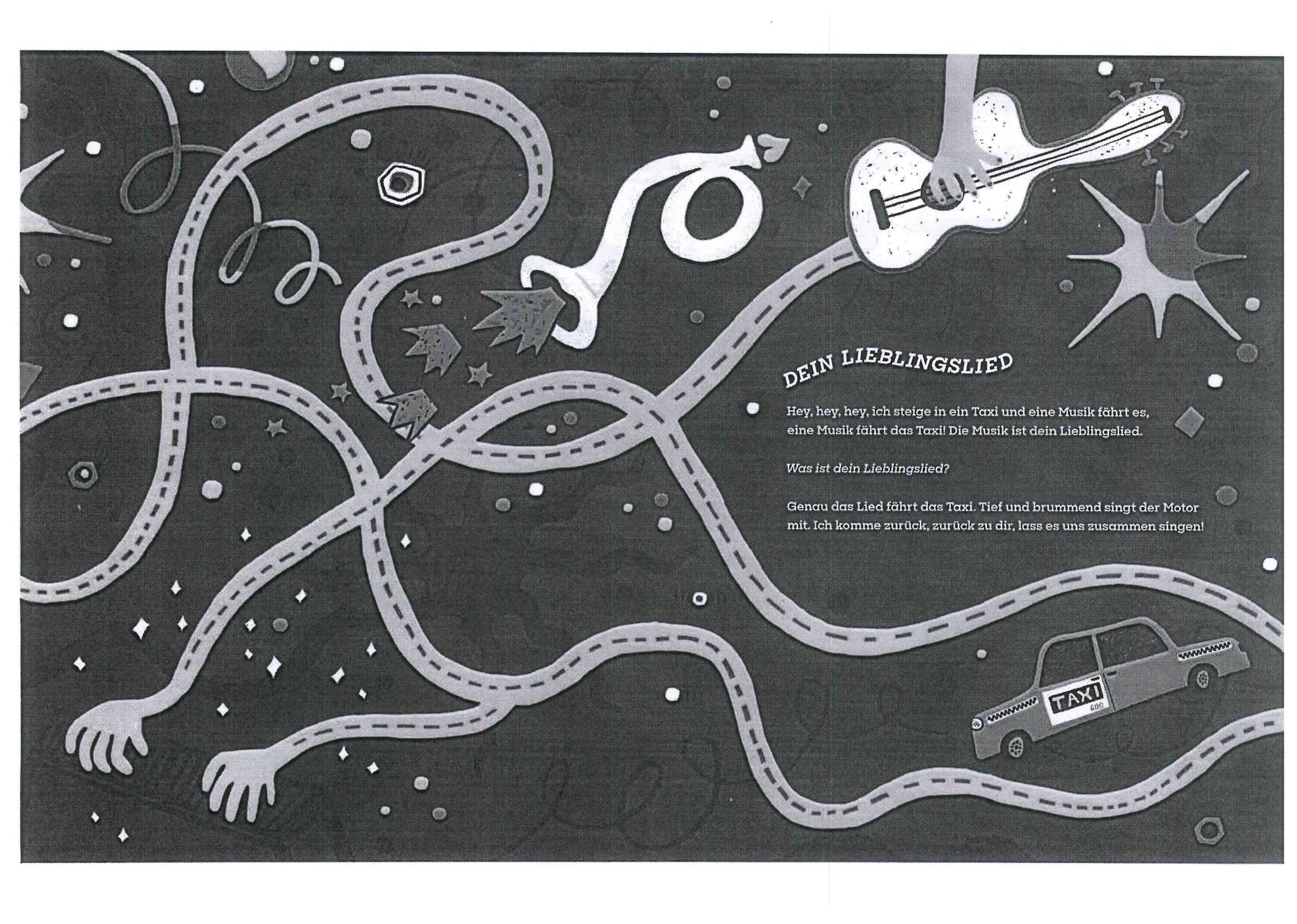




BLITZIG

Hey, hey, hey, ich steige in ein Taxi und die
Taxifahrerin ruft: „Schnallen Sie sich an,
es wird jetzt blitzig!“
„Wie wird es?“
„Blitzig! Zackzackzacklig! Leopardürig!“

„Meinen Sie schnell?“
„Schnell? Nein. Schnell kann jeder. Stürmös! Das kann nur ich!“
„Stürmisch vielleicht...“
„Blinzelich! Elanesk! Spitzflink!“
„Na gut, ich hab's heute etwas rapidlich.“
„Juhu!“, ruft die Taxifahrerin und tritt auf das Gaspedal, wir flitze-
kündeln durch die Straßen und schon sind wir wieder hier, hier zu
Hause bei dir.



DEIN LIEBLINGSLIED

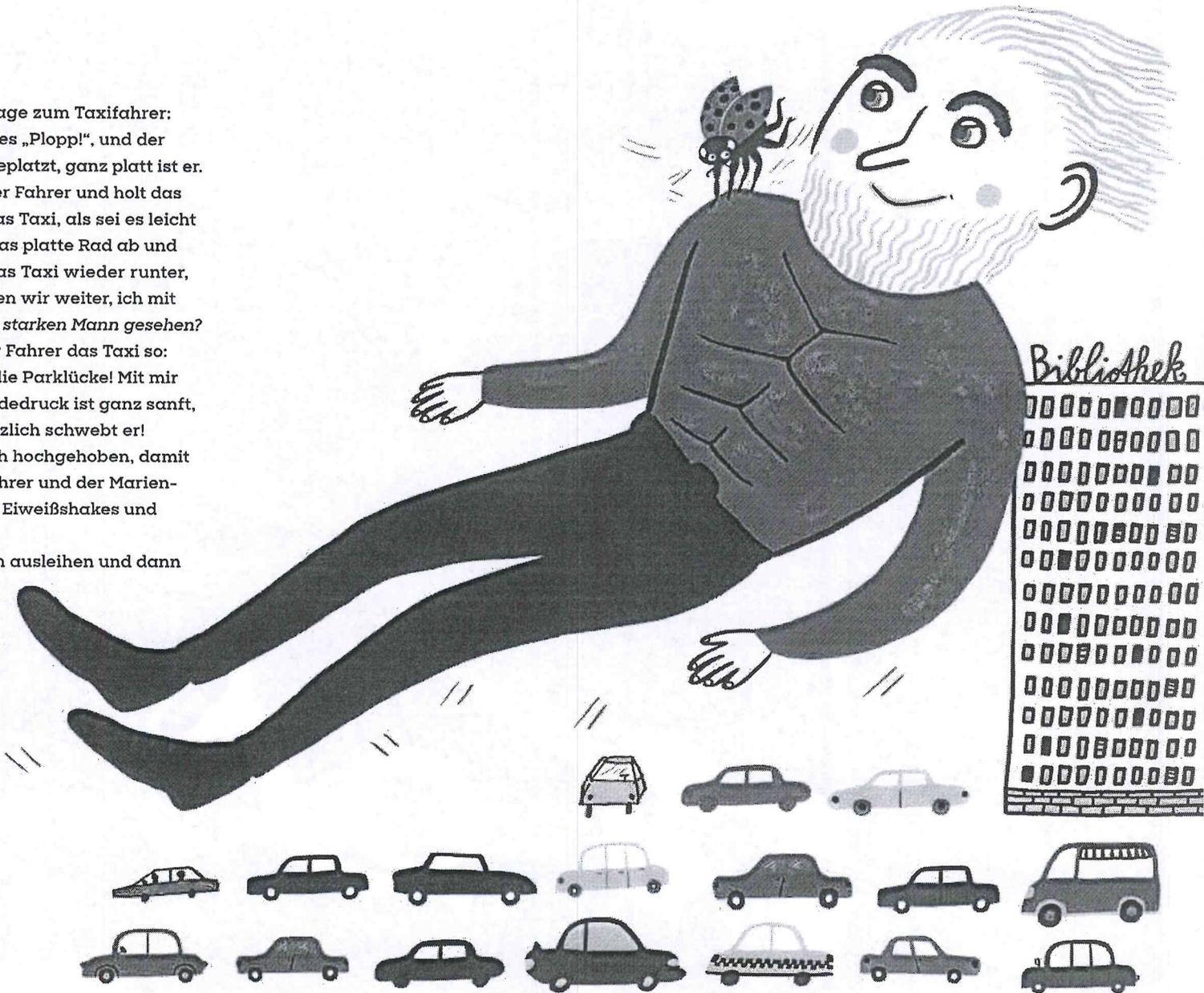
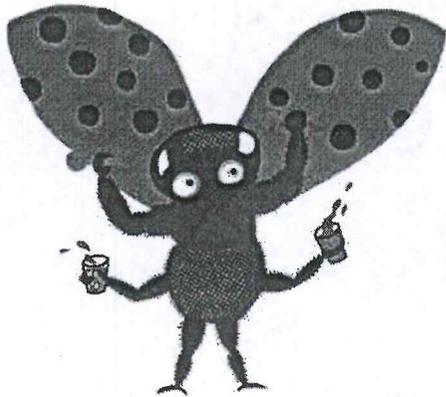
Hey, hey, hey, ich steige in ein Taxi und eine Musik fährt es,
eine Musik fährt das Taxi! Die Musik ist dein Lieblingslied.

Was ist dein Lieblingslied?

Genau das Lied fährt das Taxi. Tief und brummend singt der Motor
mit. Ich komme zurück, zurück zu dir, lass es uns zusammen singen!

RADWECHSEL

Hey, hey, hey, ich steige in ein Taxi und sage zum Taxifahrer:
„Zur Bibliothek!“ Wir fahren los, da macht es „Plopp!“, und der
Wagen beginnt zu hinken. Der Reifen ist geplatzt, ganz platt ist er.
„Kein Problem, haben wir gleich“, sagt der Fahrer und holt das
Ersatzrad. Mit einer Hand hebt er dann das Taxi, als sei es leicht
wie Papier, mit der anderen schraubt er das platte Rad ab und
das Ersatzrad wieder an. Jetzt lässt er das Taxi wieder runter,
verstaut das kaputte Rad, und schon fahren wir weiter, ich mit
offenem Mund, *hast du schon mal so einen starken Mann gesehen?*
Am Parkplatz vor der Bibliothek parkt der Fahrer das Taxi so:
Er hievt es über den Kopf und trägt es in die Parklücke! Mit mir
noch drin! Ich bezahle die Fahrt, sein Händedruck ist ganz sanft,
da will der Fahrer wieder einsteigen, plötzlich schwebt er!
Ein Marienkäfer hat den Taxifahrer höflich hochgehoben, damit
er nicht auf ein Maiglöckchen tritt. Der Fahrer und der Marien-
käfer unterhalten sich kurz über Muskeln, Eiweißshakes und
Frühlingsblumen.
Und ich? Schnell die vielen Bücher für dich ausleihen und dann
zurück, zurück nach Hause, zurück zu dir.



RIESLING, DER SEHR KLEINE RIESE

Hey, hey, hey, ich steige in ein Taxi, plötzlich ist das Taxi weg. Hä?
Ich sitze auf der Schulter von einem sehr kleinen Riesen, und weil das wackelt, muss ich mich festhalten, dabei stoße ich dem sehr kleinen Riesen vom Kopf den Hut, und der Hut sagt: „Aua, pass doch mal auf!“

Der sehr kleine Riese hebt den Hut auf, ich schwanke schon wieder ganz bedenklich, und der Hut streckt mir die Zunge raus, und die Zunge ist ein kleines Schlagzeug, und sie alle – der sehr kleine Riese, der Hut und das Schlagzeug –, sie scheinen nicht sehr glücklich wegen der Lage momentan.

„Entschuldigt bitte“, sage ich und steige ab. Man möchte ja einem sehr kleinen Riesen und seinem Hut und dessen Hutschlagzeug nicht zu sehr zur Last fallen, oder?

„Was machst du da?“, fragt der Hut.

„Ich kann gern ein anderes Taxi rufen“, sage ich.

„Pff, bist zu fein für uns, was?“, schnaubt der Hut.

„Zu schwer eher“, sage ich.

„Weißt du was?“, sagt der sehr kleine Riese. „Wir fangen noch mal an. Also: Hallo, mein Name ist Riesling. Ich trage Menschen durch die Stadt, um mein Leben als Musiker zu finanzieren.“

„Wo soll's denn hingehen?“

„Zum Bahnhof“, sage ich und stelle mich ebenfalls vor.

„Zum Bahnhof? Komm, lass lieber was Schönes machen“, trommelt das Schlagzeug. Und das ist natürlich immer die beste Idee, etwas Schönes machen. Ich kann aber gerade nicht, also sage ich:

„Wartet doch in einer anderen Geschichte auf mich, jetzt muss ich leider wirklich los.“

„Gut“, sagt der sehr kleine Riese, und der Hut sagt: „Hier, spring in mich hinein, wir bringen dich zum Bahnhof.“

Warum nicht, denke ich, springe in den Hut, und ein paar Schlagzeugsolos später fährt mein Zug schon ein. Ich bleibe nicht lange weg, am Abend schon komme ich zurück, zurück zu dir.



KAREN KÖHLER

STADT.LAND.TRAUM

STADT.

JESSICA *aggressiv*: Guten Morgen. Ruhe. (*Falls in einer Turnhalle oder einem großen Schulort ohne Stühle*): Hinsetzen. Setzt euch hin. Ja, genau, auf den Boden. Hin-set-zen. Manche von euch kennen mich vielleicht noch nicht, mein Name ist Jessica Klinke, ich bin hier Referendarin an der Schule. Meine Fächer sind Deutsch und Geschichte Und wie ihr merkt, bin ich ziemlich geladen. Ich nehme an, ihr wisst, worum es geht und ich sag's jetzt gleich: Glaubt nicht, dass hier irgendwer rausgeht, bevor wir das nicht geklärt haben. Von mir aus könnt ihr euch hinterher über mich beschweren, mir egal. Aber ich will wissen, wer das war... Das ist ne Riesensauerei. Das ist beschissen. Und das ist dumm. Ich kann mich gar nicht genug darüber aufregen und ich will wissen, wer dafür verantwortlich ist. Guckt mich nicht so an, als hättet ihr keine Ahnung. Also: Wer von euch war das?

Sie wartet einen Moment auf eine Antwort.

Wir können das jetzt einfach und ohne Strafanzeige regeln, und der oder die Täterin meldet sich einfach... Oder wir regeln das auf die komplizierte Art, dann rufe ich am Ende der Stunde die Polizei und erstelle Anzeige. Ich bin ganz gut mit Polizei und anzeigen, da könnt ihr meinen Bruder fragen. Habt ihr verstanden? Es liegt bei euch. Ganz wie ihr wollt.

Sie wartet und mustert.

Wer von euch hat diese bescheuerte Parole in der Pausenhalle an die Wand gesprüht? ... Leute, Leute. Nicht gleich alle auf einmal. Kommt schon. Die Sache is: Es kann ja nur jemand von euch in Frage kommen, ich hab das recherchiert, ihr seid die einzigen Klassen, die zum Tatzeitpunkt ne Freistunde hatten...

Sie mustert die SchülerInnen weiterhin.

Wer auch immer das war: Du hast eine ziemliche Sauklaue. Warst Du alleine? Ja? Oder hattest du Hilfe. Hat jemand von euch Schmiere gestanden? Hm?... Komm schon, gib dir einen Ruck und melde dich. Das wär ne willkommene Abkürzung für uns alle.

Kleine Pause. Jessica wirkt immer noch so, als habe sie alles unter Kontrolle Keiner? Es will keiner gewesen sein? Wie ich´s mir gedacht hab: Du bist ein Feigling. Na gut... Dann eben die unbequeme Tour. Dann eben Anzeige.

So: Letzte Chance: Ich schau jetzt 30 Sekunden auf die Uhr, wenn sich der oder die Betreffende meldet, bin ich nett und dann können alle anderen gehen.

Wenn nicht, dauert es weiter und derjenige bekommt nach Schulschluss auf jeden Fall ne fette Anzeige gegen Unbekannt von mir verpasst.

Jessica sieht auf ihre Uhr

Noch 20. Noch 15. Noch 10 Sekunden. Sieben. Sechs. Fünf. Vier. Drei. Zwei.

Eins. Alles klar. Anzeige ist fällig. Oh Mann, ey. Da müsst ihr dann jetzt eben alle durch. Tut mir Leid für diejenigen, die mit der Sache nichts zu tun hatten.

Ab jetzt wendet sie sich zwischendurch immer wieder an den Täter, sie nimmt dabei die Gruppe oder unterschiedliche SchülerInnen als Gegenüber an.

Die Sache is: Wer auch immer du bist: Du hattest uns doch so dringend etwas zu sagen. Vielleicht möchtest du es jetzt mal laut aussprechen, was du da an die Pausenhallenwand gesprüht hattest? Nein? Wir sollten doch alle wissen, wie du denkst... Dann lass´ doch jetzt mal drüber reden. Komm schon. Ich möchte nämlich so viel wissen. Du bist zu feige zu deinen Worten zu stehen, aber du wirst mir jetzt gut zuhören, ich hab´ ein paar Fragen an dich und fang mal ganz vorne an:

Was sollte das denn denn eigentlich heißen: *MOSLIMS RAUS* ?

Moslins? Biste Dir da sicher? Moslem? Moslins? Oder: Muslims? Muslime?

Muslima? Na wassn nun? Is ja auch nicht einfach, ne. Wie auch immer,

Hauptsache raus, oder was?

Du kennst dich nicht besonders gut aus. Mal abgesehen davon, dass es eine ziemlich bescheuerte Aussage ist, muss es nämlich *Muslime* heißen. Das wäre die richtige Bezeichnung für einen gottesgläubigen Anhänger des Islam. Hattest wahrscheinlich keine Zeit, das vorher zu googeln... Is klar.

Ich seh´ das vorhin so, und denk, ey, das kennste doch, warte mal, da war doch mal was, da war doch mal was hier in Deutschland, das muss so 1938 gewesen

sein, da hieß es aber noch „Juden raus“. Warum mussten die nochmal raus? Achja stimmt, weil die uns ja angeblich alles weggenommen haben, weil das ja angeblich Unmenschen waren. Und dann war doch noch mal was, denk ich so, „Ausländer raus“ riefen in den 90ern die Leute, als sie Asylbewerber- und Wohnheime anzündeten. Warum sollten die nochmal raus? Achja, weil die uns ja angeblich alles weggenommen haben. Und dann die Parole heute morgen. Hat mich doch glatt an was erinnert...

Muslime sollen also jetzt also raus, sagst du?

Lass mich das mal verstehen: Als Muslim, sagt man, wird man geboren und es bezeichnet ja erstmal nichts weiter als jemanden, der einfach religiös ist.

Und wo ich gerade dabei bin, das zu kapieren, sind damit eigentlich von dir nur die sunnitischen, oder auch die shiitischen, die alevitischen und die jesidischen Muslime gemeint? Wer kennt sich hier aus? Ich mich jedenfalls leider auch nur oberflächlich, was den Islam betrifft. Hab den Koran nicht gelesen. Du? Hab aber auch die Bibel nicht gelesen. Wer hat hier die Bibel gelesen? Ich fürchte, selbst in christlichen Glaubensfragen kennt sich hier keiner so genau aus.

Egal, sagst du? Muslims raus? Und äh, raus? Hallo? Ich komm nicht ganz mit, warum denn eigentlich raus? Wohin denn raus? Raus aus der Pausenhalle? Der Schule? Der Stadt? Dem Land? Und wohin sollen sie denn dann?

Als würde sie eine Antwort bekommen

Dahin, wo sie hergekommen sind, sagst Du? Äh. Achso... Und was, wenn sie von hier kommen und hier geboren wurden? Mist, Sackgasse, stimmts? Und was, wenn diese Muslime Flüchtlinge sind? Was, wenn sie dahin, wo sie herkommen, gar nicht zurück können, weil da Krieg geführt wird? Wenn sie zum Beispiel aus einem Land kommen, wo auch mit deutschen Waffen Krieg geführt wird, ein Krieg von dem die Deutschen also, huh wie kann das denn sein, auch noch profitieren, der auch noch schön unsere Wirtschaft ankurbelt? Damit es uns dicken Speckmaden hier noch ein kleines bisschen besser geht als allen anderen? *Gollumstyle* Alles meins, meins, mein Schatz...

HERBERT CHAPPELL / MICHAEL BOND

PADDINGTON BÄR'S ERSTES KONZERT

PADDINGTON BEAR'S FIRST CONCERT

Story by
Michael Bond

Music by
Herbert Chappell

I PRELUDE

Nobilmente ♩ = 60

iano *ff* *L H >* *sfz* *sfz*

5 *tr* *loco* *ff* *sfz* *sfz*

9 *Più mosso* *loco* *mf* *cresc. e accel.* *poco a poco* *sfz* *attacca*

Ia NARRATION

Narrator

Mr and Mrs Brown first met Paddington on a railway platform.

In fact, that was how he came to have such an unusual name for a bear,

Piano

Colla voce

mp

because *Paddington* was the name of the station.

Mr Brown saw him first – a small, furry object,

dolce

sitting on an old suitcase behind a pile of mailbags

near the Lost Property Office.

The bear was wearing a funny kind of hat

and on the side of the suitcase, in large white letters,

were the words **WANTED ON VOYAGE**.

A label around the bear's neck said, quite simply:
PLEASE LOOK AFTER THIS BEAR, THANK YOU.

LH

rit.

attacca

II PADDINGTON'S TUNE

Moderato $\text{♩} = 112/120$

Musical notation for measures 1-4. The piece is in 4/4 time with a key signature of one flat (B-flat). The tempo is Moderato, marked with a quarter note equal to 112/120. The first staff (treble clef) begins with a piano (*p*) dynamic and features a triplet of eighth notes in the first measure. The second staff (bass clef) provides a simple harmonic accompaniment.

Musical notation for measures 5-9. The first staff (treble clef) is marked *legato* and *mp* (mezzo-piano). It features a melodic line with a slur over measures 5-7 and a fermata over measure 9. The second staff (bass clef) continues the accompaniment.

Musical notation for measures 10-14. The first staff (treble clef) includes a *mf* (mezzo-forte) dynamic marking and a slur over measures 10-12. The second staff (bass clef) continues the accompaniment.

Musical notation for measures 15-19. The first staff (treble clef) features a slur over measures 15-17 and a fermata over measure 19. The second staff (bass clef) continues the accompaniment.

Musical notation for measures 20-24. The first staff (treble clef) is marked *mf* and features a slur over measures 20-22 and a fermata over measure 24. The second staff (bass clef) continues the accompaniment. The instruction *8ve* *loco* *basso* is written below the first staff, indicating an octave transposition for the bass line.

25

p

29

p

con ped

34

p

38

p

loco

con ped

42

p

46

p

Tap the lid of the piano with your knuckles

pp

attacca

IIa NARRATION

"You're a very *small* bear," said Mrs Brown.

The bear puffed out its chest

"I'm a very rare sort of bear," he replied.
"There aren't many of us left where I come from."

"And where is that?" asked Mrs Brown.

"Darkest Peru,"
said the bear importantly.

And he told them all about Peru,

a country far away
on the other side of the world,

with high mountains and deep valleys

full of strange animals and birds with unusual cries.

III DARKEST PERU

Senza misura

Musical notation for measures 4 and 5. The top staff is in treble clef with a key signature of two flats (B-flat, E-flat) and a 2/2 time signature. It features a melodic line with a slur over measures 4 and 5, and a triplet of eighth notes in measure 5. The bottom staff is in bass clef with the same key signature and time signature, showing a bass line with a slur over measures 4 and 5.

Musical notation for measures 6, 7, and 8. The top staff continues the melodic line with a slur over measures 6 and 7, and a triplet of eighth notes in measure 7. Measure 8 contains a whole note chord. The bottom staff continues the bass line with a slur over measures 6 and 7. The word "niente" is written in the right margin of measure 8. The key signature changes to one flat (B-flat) and the time signature changes to 3/2.

A tempo vivo $\text{♩} = 132$

Musical notation for measures 9, 10, 11, and 12. The top staff is in treble clef with a key signature of one flat (B-flat) and a 3/2 time signature. It features a melodic line with slurs and accents. The bottom staff is in bass clef with the same key signature and time signature, showing a bass line with slurs and accents. The dynamic marking *mf* is present in measure 9, and *[2nd time ff]* is written below the staff in measure 10.

Musical notation for measures 13, 14, 15, and 16. The top staff is in treble clef with a key signature of one flat (B-flat) and a 3/2 time signature. It features a melodic line with slurs and accents. The bottom staff is in bass clef with the same key signature and time signature, showing a bass line with slurs and accents.

Musical notation for measures 17, 18, 19, and 20. The top staff is in treble clef with a key signature of one flat (B-flat) and a 3/2 time signature. It features a melodic line with slurs and accents. The bottom staff is in bass clef with the same key signature and time signature, showing a bass line with slurs and accents.

Musical notation for measures 21, 22, 23, and 24. The top staff is in treble clef with a key signature of one flat (B-flat) and a 3/2 time signature. It features a melodic line with slurs and accents. The bottom staff is in bass clef with the same key signature and time signature, showing a bass line with slurs and accents. The dynamic marking *sfc* is present in measure 23, and the word "attacca" is written at the end of the piece in measure 24.

JOHN CAMERON MITCHELL / STEPHEN TRASK

HEDWIG AND THE ANGRY INCH

Das Glashaus, eine ehemalige Autowerkstatt auf dem ehemaligen Grenzstreifen zwischen Treptow und Kreuzberg, zwischen Ost- und West-Berlin. Ein langgezogener Raum mit Fenstern auf die Spree an der einen Seite. An einem Ende ist eine Bühne aufgebaut, auf der sich die Musiker der Band ANGRY INCH bereits an ihren Instrumenten zu schaffen machen. YITZHAK, ein mürrischer männlicher Roadie, geht zum Mikrofon in der Bühnenmitte.

YITZHAK Ladies and Gentlemen, ob's euch passt oder nicht – Hedwig!

"Auferstanden aus Ruinen" ertönt, auf einer E-Gitarre gespielt, und HEDWIG betritt die Bühne.

HEDWIG Kennt Ihr mich? Ich bin die neue Berliner Mauer! Kommt und reißt mich ein!

1. TEAR ME DOWN

**I was born on the other side
Of a town ripped in two.
I made it over the great divide
Now I'm coming (back) to you.**

**Enemies and adversaries
They try and tear me down.
You want me, baby, I dare you
Try and tear me down.**

**I rose from off of the doctor's slab
Like Lazarus from the pit.
Now everyone wants to take a stab
And decorate me
With blood graffiti and spit.**

**Enemies and adversaries
They try and tear me down
You want me, baby, I dare you
Try and tear me down.**

YITZHAK *(übereinen Vamp gesprochen)* Am 13. August 1961 wurde mitten durch Berlin eine Mauer errichtet. Die geteilte Welt stand sich in einem Kalten Krieg gegenüber, und die Berliner Mauer war das meist gehasste Symbol dieser Teilung. Versmäht, mit Graffitis besprüht, bespuckt. Hedwig ist wie die Mauer, steht vor Euch auf der Grenze zwischen Ost und West, Unterdrückung und Freiheit, Mann und Frau, unten und oben. Ihr könnt versuchen, sie niederzumachen, aber vergesst eines nicht:

HEDWIG **Ob Brücke oder Mauer:
Das bleibt sich ziemlich gleich.
Ohne mich wärt ihr verloren,
Bin euer Stachel im Fleisch.**

**Enemies and adversaries
They try and tear me down
You want me, baby, I dare you
Try and tear me down.**

YITZHAK übertrumpft HEDWIG mit einem fantastisch hohen Ton. HEDWIG zieht den Stecker aus seinem Mikrofon und gewinnt wieder die Oberhand.

HEDWIG ... down!

Großes Rock'n'roll-Finish.

HEDWIG Danke! Danke, Ihr seid süß. Vor allem die beiden Hübschen dahinten mit ihren Winkelementen. Hi, boys! Mir wird ganz warm um's Herz - und nicht nur da! Ich bin die Hedwig. Das ist meine Band, THE ANGRY INCH! An meiner Seite mein Mann für alle Fälle, Yitzhak. *(würgt YITZHAKs Beifall ab)* Danke, nicht nötig. Wirklich nicht. Willkommen beim einzigen Berlin-Konzert meiner Go East-Tournee gekommen seid, die mich in so reizende Orte und blühende Landschaften wie Hoyerswerda, Guben oder Rostock-Lichtenhagen geführt hat. Willkommen im Glashaus! Glashaus - bitte nicht mit Steinen werfen! Dieser magische Ort hat eine ganz besondere Geschichte: Mitten durch diesen Raum verlief die Grenze zwischen Ost und West - genau wie im Reichstag. Sie haben

einen Deal gemacht, der Westen bekam den ganzen Reichstag und der Osten dafür das ganze Glashaus.

Viele versuchten von hier aus, in die Freiheit zu schwimmen, aber die Schwimmflügel des VEB Badetechnik erwiesen sich als schadhaft. Vielleicht können mich die Ertrunkenen jetzt gerade hören. *(zu den Ertrunkenen)* Hallo! Ihr missachteten Kreaturen und geschändeten Opfer einer unnatürlichen Teilung, ich, selbst missachtet und geteilt, grüße Euch!

Die meisten von Euch kennen meinen Namen wohl erst seit kurzem.

Projektion einer Titelseite der BILD-Zeitung mit dem Aufmacher "Horror-Crash! US-Popstar trauert um tote taubstumme Kinder!") Anschließend Projektion des Polizeifotos einer Frau; dann Schlagzeile "Wiedergutmachung! Tommy auf Welttournee!"

Letztlich bedurfte es einer Tragödie, damit ihr von mir Notiz nehmt. Aber nun habe ich eure Aufmerksamkeit erweckt, um nicht zu sagen, erregt.

HEDWIG *(berlinemd)* "Hedwich? Hedwich?! Wer is'n ditte und warum hab ick noch nie von Ihr jehört, Justav?" *(zurück zu ihrer normalen Sprechweise)* Das frage ich mich auch, Justav - jeden Tag. Wie wurde ein zarter, mädchenhafter Junge aus Ost-Berlin zu der weltweit ignorierten Chanteuse, die sich hier vor euch bloßstellt? Ich bin nicht hier, um schmutzige Wäsche zu waschen. Ich bin nicht hier, um über meine Beziehung zu einer gewissen, nicht ganz unbekanntem Rockgröße namens Tommy Gnosis zu sprechen ... Obwohl er wahrscheinlich gerade von mir spricht. Denn wie es das blindwütige Schicksal will, findet in diesem Augenblick im Velodrom das Berlin-Konzert seiner "Ich bereue"-Welt-Tournee statt.

YITZHAL schaltet per Fernbedienung in eine Übertragung von TOMMY GNOSIS' Konzert. Zu hören ist der Jubel der vieltausendfachen Zuschauermenge eines Rockkonzerts.

TOMMY *(off)* Hallo, Berlin! ... Listen ... listen ... there's someone I want to thank for the way they've handled this tragedy ... With incredible loyalty in the face of a lot of lies. And that someone is ...

HEDWIG wirft sich in Pose.

TOMMY (off) — you! My fans!

Ihr Gesicht entgleitet ihr. Die Menge nebenan jubelt. Ein glattes, öliges Intro zu TEAR ME DOWN ertönt.

TOMMY (off) — and together, no one's gonna tear us down!

(singt) **Enemies and adversaries**

They try and tear me down ---

HEDWIG (zum Publikum) Das habe ich geschrieben! (zu YITZHAK) Mach das sofort aus! (zum Publikum) Jeden einzelnen Song auf seinem Album habe ich geschrieben.
(zu YITZHAK) Turn it off now!

YITZHAK gehorcht.

HEDWIG (zu YITZHAK) Danke! (zum Publikum) Jeden Song auf seinem Album habe ich geschrieben. Und es stimmt was in der Zeitung stand: Er hatte sich den Schädel mit Koks voll geblasen, er bekam einen geblasen, ratet mal, von wem, und er rammte den Schulbus mit den taubstummen Kindern. Nur eines davon überlebte - blind. Ich hab ihm alles beigebracht, was er je über Rock 'n' Roll wusste - aber offensichtlich völlig vergessen hat. Und dafür erwähnt er kaum meinen Namen in dieser Banalität von Interview, das diese Sabine Christiansen als investigativen Journalismus bezeichnet, das Ihr alle wohl aber gesehen habt, weil ich ansonsten hier vor leeren Stühlen singen würde, allenfalls vor meiner Agentin Phyllis Stein, die - have you made at least to one show, Phyllis?

Sie ist drüber weg. Sie gewinnt ihre Fassung wieder, wischt sich demonstrativ eine Träne aus dem Gesicht.

Tut mir leid. Berlin macht mich ganz feucht. Schließlich war es meine Heimat. Nun ist die Straße mein Zuhause. Und wenn ich an all die Leute denke, die mir auf meinen Reisen untergekommen sind, muss ich an die Leute denken, unter die ich gekommen bin.

Die Landkarte der menschlichen Begegnungen; ein Augenpaar, das mein Gesicht vermisst, Hände, die Längen- und Breitengrade meines Körpers erfassen. Das ist das Einzige, woran ich mich halten kann, um meinen Platz in der Welt zu erkennen.

Wer ist diese geheimnisvolle Frau? (lacht) Ich lache, um nicht zu weinen.

Vor kurzem fand ich mein erstes Tagebuch, von 2 bis 6, reich bebildert ...
Und mir wurde klar, dass viele Menschen mich berührt haben auf dem Weg, der mich hier und heute auf diese Bühne führte. Wer hat mich wohl am meisten berührt? Mein Vater? ... Der amerikanische G.I.? ... Der verschwand, bevor ich alt genug war, um meine ersten Worte zu sagen: "Daddy, wenn ich groß bin, töte ich Dich?" Oder war es meine DDR-Mutti?
Nein. Wenn sie mich berührte, dann aus Versehen. Wenn sie über den Esstisch nach der Sättigungsbeilage griff oder so. Eines Tages sahen wir *Jesus Christ Superstar* im amerikanischen Militärfernsehen.

(HEDWIG als Kind) Jesus sagte die schärfsten Dinge. Mutter langte mir eine.

(Mutter) Nimm diesen Namen nie wieder in den Mund!

(HEDWIG als Kind) Aber er starb für unsere Sünden.

(Mutter) Hitler auch.

(HEDWIG als Kind) Was?

(Mutter) Totale Macht korrumpiert.

(HEDWIG als Kind) Total.

(Mutter) Lieber keine Macht haben, mein Junge.

Ihr Wunsch ging in Erfüllung, als die Mauer errichtet wurde.

Musik

Wir lebten nun mal im Osten und meine Mutter unterrichtete armamputierte Kinder in Bildhauerei. Der real existierende Sozialismus. Es war nicht alles schlecht! Die meiste Zeit verbrachte ich mit Radio hören: American Forces Network. Unsere Wohnung war so klein, dass Mutter mich zwang, es im Ofen zu hören. Spät abends legte ich meinen Kopf auf den Rost und lauschte den amerikanischen Meistern ... Patti LaBelle! ... Dionne Warwick! ... Donna Summer! ... Und dann gab es da noch die düsteren, androgynen Glamrocker: Lou Reed! ... Iggy Pop! ... Oder David Bowie! ... Diese Musiker hinterließen bei mir einen tiefen Eindruck, so wie der Ofenrost auf meinem Gesicht. "To be a Young American - In muskrat love - soft as an easy chair, not even the chair, - I am I said! - Have I never been mellow? Have I never tried? - And the colored girls sing ...

YITZHAK Doo do doo ...

HEDWIG Und ich sang mit.

YITZHAK & HEDWIG ... doo do doo ...